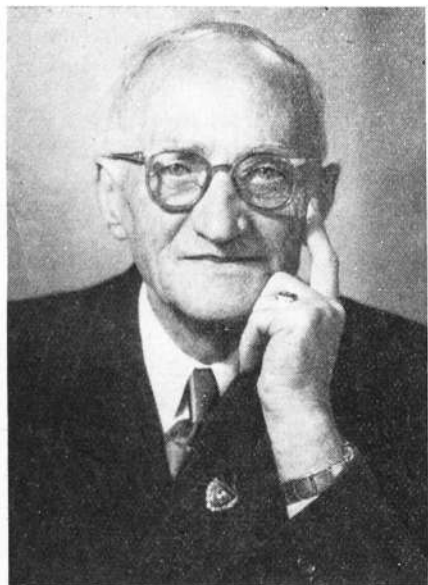


VON FRÄNKISCHER KULTUR

Mitarbeiter: Rektor Josef Becker - Aschaffenburg, Stadtschulrat Max Hundt - Kulmbach, Dr. Hannes Karasek - Miltenberg, Dr. Dr. Fred Ruppert - Würzburg, E. A. Sator - Würzburg, Redakteur Heribert Schenk - Würzburg, Dr. P. Schneider - Bamberg, Prof. Dr. H. Weigel - Erlangen.

Hans Reiser 75 Jahre alt



Am 10. 2. 1956 vollendet der Bundesfreund Hans Reiser, in Bamberg Hans Reiser I, sein 75. Lebensjahr. In Seßlach geboren hat er als Justizbeamter von 1. 1. 1900 bis zur Versetzung in den Ruhestand 1. 1. 1948 ununterbrochen in Bamberg gewirkt, besonders als Justizobersekretär und Justizinspektor in der Kanzlei des Landgerichtspräsidenten 30 Jahre lang. Von der amerikanischen Militärregierung 1945 entlassen wurde er vom Staatsministerium der Justiz wieder zum Justizinspektor ernannt und gleichzeitig in den Ruhestand versetzt. Die uns vorliegende dienstliche Würdigung durch das Präsidium des Landgerichts Bamberg faßt das Gesamturteil mit Stimmeneinheit in die Worte „besonders

tüchtig“ zusammen. Zu seinem 75. Wiegenfest hat ihm jetzt das Staatsministerium in Erinnerung an seinen langjährigen treuen Dienst herzliche Glückwünsche ausgesprochen. Auch der Direktor des Landesamtes für Denkmalpflege, Dr. J. M. Ritz, hat dem Jubilar seinen Dank für die großen Dienste, die er der Heimat geleistet hat, mit besten Glück- und Segenswünschen übermittelt.

Uns freilich ist Hans Reiser einer der ältesten und verdientesten Bundesfreunde; er schloß sich schon bald nach dem denkwürdigen Abend im Heinrichssaal zu Bamberg 27. 12. 1920 dem Bunde an und wurde 1925 stellver-

tretender, 26. 5. 1926 endgültiger Vorstand der Gruppe Bamberg. Dieses Amt hatte er, mit der bekannten zeitbedingten Unterbrechung, bis 1951 inne, also ein Vierteljahrhundert lang. Im Jahre 1931 wurde Hans Reiser zum Kreisobmann des Frankenbundes gewählt und ist Gebietsobmann für Oberfranken noch heute. Am 17. 11. 1940 wurde er aus Anlaß des 20jährigen Bestehens des Bundes mit noch 3 anderen Bundesfreunden, von denen 2 nicht mehr leben, zum Ehrenmitglied des Gesamtbundes ernannt.

Diese Ehrung war wohlverdient. Als Leiter der Gruppe Bamberg hat Hans Reiser dem Bunde wesentliche Dienste geleistet. Seine Tätigkeit war in Wahrheit „nimmermüd“. Obwohl sie in erster Linie seiner Gruppe galt, hat er doch immer vollkommen bündisch gedacht und die weitgesteckten Ziele des Bundes nicht aus den Augen verloren. Dazu war freilich die Begeisterung für den Bund nötig, die er sich durch alle die Jahre ungeschwächt erhalten hat. Als auf dem Bundestag in Würzburg 1933 zwei Abgesandte des kurz vorher gegründeten Rosenbergischen Kampfbundes für deutsche Kultur aus Nürnberg kamen, den 1. Vorsitzenden für nicht mehr tragbar erklärten und seine Absetzung verlangten, hat namentlich Hans Reiser, zusammen mit einem anderen, noch heute wohlverdienten Bundesfreund, durch sein mannhaftes Eintreten für den 1. Vorsitzenden die Schmach abgewehrt.

Mit seinem Wirken für den Frankenbund hat sich die Tätigkeit Hans Reisers außerhalb seines Brotberufs nicht erschöpft. Er hat sich für die Belange des fränkischen Sängerbundes eingesetzt und besonders viel für sein Geburtsstädtchen Seßlach getan, und zwar Jahrzehnte lang und mehr als irgend ein anderer. Er hat Geldmittel für die Erhaltung und Erneuerung des malerischen Ortsbildes erschlossen und noch jüngst die Ausgestaltung des Rückertgärtleins in die Wege geleitet. In zahlreichen schriftstellerischen Arbeiten — zum Teil auch in unserer Zeitschrift — hat er Seßlach und seine Umgebung, besonders auch den Geiersberg liebevoll geschildert. Die Gedichte seines Landsmannes, des Heimatdichters Peter Leber, hat er nach dessen Tode herausgegeben. Schon zur 600-Jahrfeier der Stadt Seßlach 1935, zu deren Gestaltung der Frankenbund nicht Unwesentliches beigetragen hat, lag die Urkunde seiner Ernennung zum Ehrenbürger des Städtchens im Bürgermeistertisch; da wurde die Aushändigung durch die Empfindlichkeit der damaligen Machthaber verhindert, die sich an einer harmlosen, aber für diese Menschen ungeheuer wichtigen Einzelheit in einer Ansprache Hans Reisers stießen. Erst am 20. 2. 1951, unter jetzt veränderten Verhältnissen, ernannte der Stadtrat Hans Reiser endlich zum Ehrenbürger. Möge er sich im Kreise seiner Angehörigen, an der Seite seiner Gattin, der Ehrenmitgliedschaft im Frankenbund und der Ehrenbürgerschaft von Seßlach in der gleichen körperlichen Rüstigkeit wie bisher noch lange erfreuen!

Dr. Peter Schneider

Verdiente Ehrung

Dem Oberbürgermeister der Stadt Würzburg, Dr. Franz Stadelmayer, wurde anlässlich seines 65. Geburtstages (12. Januar) vom Bundespräsidenten das große Verdienstkreuz des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland „in Anbetracht der um Staat und Volk erworbenen besonderen Verdienste“ verliehen. Wir haben die Persönlichkeit des Geehrten bereits im „Fränkischen Pantheon“ (Frankenland 3/4 1955) eingehend gewürdigt. Heute gratulieren wir unserem Bfr. Dr. Stadelmayer herzlich.

Die Schriftleitung

Dr. h. c. Hermann Schreibmüller †

Am 9. 1. 1956 verschied zu Ansbach als Opfer eines Verkehrsunfalls Dr. Hermann Schreibmüller, Oberstudiendirektor des Gymnasiums Ansbach i. R., Ehrendoktor der Universität Heidelberg; er war geboren am 6. 9. 1874. Die Würde des Ehrendoktors wurde ihm für seine Verdienste um die Erforschung der pfälzischen Geschichte verliehen; er hatte u. a. schon vor langen Jahren eine bedeutsame Arbeit über die Pfälzer Reichsministerialen veröffentlicht. Auch die ostfränkische Geschichtsforschung verdankt ihm vieles. Es war daher eine berechtigte Ehrung, daß die Gesellschaft für fränkische Geschichte ausgewählte Aufsätze Schreibmüllers unter dem Titel „Franken in Geschichte und Namenwelt“, zusammengestellt und eingeleitet zum 30. Geburtstag des Verfassers von Günther Schuhmann, 1954 herausgab. Viele Mitglieder des Frankenbundes werden sich gerne daran erinnern, wie der nun Verewigte im Jahre 1952 im Zuge der Sommerfahrt des Frankenbundes sie höchst kenntnisreich und humorvoll durch Ansbach geführt hat. Noch ganz zuletzt hat er an verschiedener Stelle seine Stimme zu besonnenen Ausführungen über die Flußnamen Rezat, Rednitz und Regnitz erhoben.

Johannes Graf von Kalekreuth †

Noch hatte Johannes Graf von Kalekreuth für unseren Frankenkalender „Das fränkische Jahr 1956“ den schätzenswerten Beitrag „Bach regiert in Ansbach“ geliefert — da lasen wir die schmerzliche Kunde, daß er in München am 4. 1. 1956 im Alter von 62 Jahren einem Herzschlag erlegen ist. Dieser „wahrhafte Edelmann und hervorragende Kritiker“, Sohn des bekannten Malers Leopold Kalekreuth, war als Dirigent über eine Reihe deutscher Opernbühnen gegangen; nachdem er sich dem Journalismus zugewandt hatte, entzückte er durch die „Grazie, mit der er ein unbestechlich scharfes Urteil in die originellste und heiterste Form zu kleiden wußte“. Vor 10 Jahren erschienen seine ersten Musikkritiken in der Süddeutschen Zeitung. Daß der Name Kalekreuth schöne und rühmliche Erinnerungen geschichtlicher Art erweckt, ist vielen unserer Mitglieder auf der Sommerfahrt des Frankenbundes 1955 zum Bewußtsein gekommen.